XIX.
Immanuel Kant: Zur Friedenssicherung

Von *Klaus Honrath*

In diesem Beitrag soll die Friedensidee, die Kant in seinem Werk *Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf*[1] von 1795 zur Sprache gebracht hat, als unverzichtbarer Verstehens-Hintergrund sittlichen Selbstbehauptungswillens von Völkern und Staaten in ihren historischen Konflikten dargestellt werden.

Kant geht es dabei nicht darum, einen weiteren Friedensappell in die Welt zu setzen. Diese Appelle waren immer ziemlich wirkungslos, weil sie nicht den wirklichen Kern des menschlichen Lebens als widersprüchliche Einheit von zeitloser Vernunft- und situationsbedingter sinnlicher Orientierung angemessen berücksichtigten. Kant entwickelt in seiner Rechtslehre den Gedanken des unvermeidlichen Streites über das Mein und Dein bezüglich der natürlichen Ressourcen. Das Recht – und nicht die Gewalt, zu der die Willkür fähig ist, ist die dem Menschen als Vernunftwesen angemessene Form, wie mit dem unvermeidlichen Streit umgegangen werden muss. *Die Metaphysik der Sitten*, die Kants Rechtslehre enthält, ist eine Darstellung, die auch heute, über 200 Jahren nach der Veröffentlichung 1797 viele wichtige Einsichten vermittelt. Aber wir wollen hier vor allem den Hauptgedanken der Friedensschrift, *Zum ewigen Frieden*, die auf die internationale Rechtsordnung eingeht, herausstellen, und ihn auf die Fragen nach der immerwährenden Kriegsbereitschaft zwischen den Staaten und die Möglichkeit eines Ausgleichs durch eine Institution wie die UNO anwenden.

Wir wollen zunächst auf die Kantischen Voraussetzungen für seine Darstellungen der Bedingungen des menschlichen Lebens eingehen. Dann wird anhand von fünf Fragen auf das Verhältnis von Krieg oder Streit zu der Möglichkeit eines friedlichen Umgangs damit eingegangen. Abschließend soll es darum gehen, welche Voraussetzungen die Politik realisieren muss, um ein friedliches Zusammensein der Völker und Staaten zu fördern und ob die UNO

[1] Kant, Immanuel: Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf. In: Kant's gesammelte Schriften. Herausgegeben von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1900 ff. [= AA], Bd. VIII, S. 341 – 386.

Duncker & Humblot · Berlin | https://doi.org/10.3790/978-3-428-59571-6.2025.1464319